

Kultur & Freizeit

Vom Vorteil der Randlage

JUBILÄUM In 15 Jahren hat sich Schloss Bröllin vom verfallenden Rittergut zum Schauplatz zukunftsorientierter internationaler Theaterarbeit entwickelt.

VON SUSANNE SCHULZ

BRÖLLIN. Ein 800 Jahre altes Rittergut kurz vorm Verfall – das war Schloss Bröllin (bei Pasewalk) vor 15 Jahren. Heute ist das denkmalgeschützte Ensemble eine gefragte Produktionsstätte für internationale Theatergruppen und für interdisziplinäre Projekte – dank des Vereins Schloss Bröllin e. V., der mit einem Jubiläumsprogramm am Wochenende viele Facetten der hier gepflegten künstlerischen Arbeit erstrahlen lassen will.

Die skeptischen Vorbehalte, mit denen die Einheimischen dem avantgardistischen Treiben zunächst begegnet waren, sind vor allem in den vergangenen drei bis fünf Jahren spürbar geschmolzen, berichtet der Vereinsvorsitzende Karl Husemann. „Wir sind auf die Region zugegangen“, berichtet er: Mit den Künstlern, die hier an ihren Produktionen arbeiten, seien stets auch Aufführungen vereinbart, für die in Pasewalk und Umgebung geworben wird. Große Resonanz fanden besonders Festivals – davon gab es allein 26 in den vergangenen 15 Jahren, dazu 51 Jugendprojekte, 25 Kunstaktionen, 24 Tagungen, 18 Ausstellungen und 16 Konzerte.

Kurse der Bröllin-Protagonisten an der Volkshochschule Pasewalk führen auch ein nicht vordergründig künstlerisch gepräg-



Künstler der Gruppe Grottest Maru, die schon mehrfach in Bröllin gearbeitet hat, sind auch am Sonnabend dabei.

FOTO: PR

tes Publikum auf die zunehmend wieder hergerichtete Gutsanlage. Durchreisende werden durch die eine Sehenswürdigkeit verheißenden Schilder neugierig, finden Unerwartetes, lassen sich begeistern von der Aufbau-Arbeit. Und die Künstler erkennen den Standortvorteil, 120 Kilometer von Berlin entfernt in

ländlicher Abgeschiedenheit und Ruhe arbeiten zu können. Von ihnen hören die Gastgeber zudem, dass im Vergleich zu anderen Ländern die Konditionen hier denkbar günstig seien.

Angesichts der Grenznähe sind deutsch-polnische Kooperationen naturgemäß ein Grundpfeiler des Brölliner Kunst-Hau-

ses: Die Zusammenarbeit mit Theatern, Kulturzentren und Vereinen aus Szczecin, Gdansk, Krakow, Warschau mündete schon in zahlreiche gemeinsame Projekte und Aufführungen; als nächstes wird hier bis 27. Oktober das Jugendmusical „Beat The Beat“ erarbeitet.

Internationalität zeigt Bröllin auch in der Aufmerksamkeit für spezielle Kunstformen wie die des japanischen Butoh-Tanzes. Bei solchen Veranstaltungen wollen sie künftig verstärkt in der jeweiligen „Szene“ werben, kündigt Husemann an – wissend, dass der Verein ohnehin an die Grenzen seiner personellen Möglichkeiten geht. Gerade laufen wieder Fördermaßnahmen aus, aber natürlich soll sich dennoch weiter entwickeln, was in den vergangenen Jahren aufgebaut wurde. An ehrenamtlichen Mitstreitern ist der Verein deshalb ebenso interessiert.

Intensiver verfolgen wollen die Gastgeber zum Beispiel, welche Resonanz die hier erarbeitete

Projekte dann später finden. Das Logo von Schloss Bröllin erscheint als Produktionsort in den Programmen; das überregionale Publikums- und Medien-echo zu verfolgen, dazu fehlen aber noch die Kapazitäten.

Auf Tagungen immerhin hat die künstlerische Leiterin Katharina Husemann schon erleben können, wie sich der ostdeutsche Theaterort durchaus europaweit Bekanntheit erarbeitet hat. Dass Schloss Bröllin mit seinem Status als „International Theatre Research Location“ der Region verbunden sei, ist indes auch der Wunsch der Geldgeber von Kommune und Kreis über das Land Mecklenburg-Vorpommern bis hin zur EU, die zum Beispiel die in den vergangenen Jahren hier entstandene Deutsch-Polnische Begegnungsstätte förderte. Das Jubiläumsprogramm am Sonnabend ist daher eingebettet in die von der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur veranstalteten „Tage der kulturellen Grundversorgung“.

Jubiläumsprogramm auf Schloss Bröllin

15 Uhr, Deutsch-Polnisches Begegnungszentrum: Ausstellung „Bröllin im Wandel“ sowie Filme wie „7 Tage Canossa“ und „Broschwitz in Bröllin 1999-2006“

17 Uhr, Deutsch-Polnisches Begegnungszentrum: Lesung für Kinder „Fräulein Bertas Sehnsucht & Theophil Knapp der kleinste Akkordeonspieler der Welt“ mit Thomas Hauck
17.45 Uhr: „Visit exciting sights!“ mit Kazue Ikeda, Julie Randall und Hans Finck

18.15 Uhr: „FRACILE“ mit Adam Read

19 Uhr, Deutsch-Polnisches Begegnungszentrum: „Hexe Klex und ein Märchen aus dem Koffer“ mit Elfriede Schrödt

19 Uhr, Café: Film „tanz-theater-global visits bröllin“ mit Be van Vark

20 Uhr: „quasi una fantasia“ mit schindelkilliusdutschke

20.15 Uhr, Refektorium: Performance „Ich kann doch nicht warten bis es gestern

wird“ mit Kazue Ikeda und Thomas Hauck

20.45 Uhr, Café: Lesung „Ich habe 4000 Schuhe im Keller“ mit Ines Burdow

21.30 Uhr, Studio: „steinige Sterne“ mit Marlene Jöbstl und Grit Köppen

22 Uhr, Studio: „KOLDT“ mit Sonja Salkowitsch

23 Uhr, Café: „Das Konzert“ mit BBB Deimling

danach Party mit Klanggenuss von Exposito

@ www.broellin.de

„Ich habe sogar auf Deutsch geträumt“

NEUBRANDENBURG. Mehr als 125 Millionen Platten hat Mireille Mathieu verkauft und mehr als 1200 Titel in elf Sprachen gesungen. Gerade ist ihr neues Album erschienen, und nach über 20 Jahren kommt der „Spatz von Avignon“ wieder auf Deutschlandtournee, unter anderem nach Neubrandenburg. Mit der französischen Sängerin sprach ddp-Korrespondentin Jana Werner.

„In meinem Herzen“ ist Ihr erstes Album in deutscher Sprache seit neun Jahren. Sind Sie sich musikalisch treu geblieben?

Das Album war eine schwere Geburt – im positiven Sinne. Ich habe mich ausführlich mit den Songs beschäftigt, habe sogar auf Deutsch geträumt. Ich glaube, das liegt daran, dass es ein ganz intensives Erlebnis für mich war, dieses Album zu produzieren. Ich habe es gelebt. Es stecken viele Emotionen darin. Ich habe auch mit einer komplett neuen Mannschaft gearbei-

tet. Kristina Bach und Pe Werner haben Texte für mich geschrieben. Es ist etwas ganz anderes, wenn eine Frau für mich schreibt, weil sie sich in meine Lage hineinversetzen kann.

Was bedeutet Ihnen die Musik heute, nach 42 Jahren Karriere?

Je länger ich in diesem Beruf arbeite, um so mehr brauche ich die Musik. Ich liebe es zu singen, viel mehr als zu reden. Ich muss singen, immer und überall.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie auf Ihre Karriere zurück?

Ich bin ein sehr gläubiger Mensch. Ich danke Gott jeden Tag, dass ich all das erleben durfte. Ich bin mit 13 Geschwistern in einfachen Verhältnissen aufgewachsen. Ich habe in einer Fabrik gearbeitet, die Briefumschläge herstellte. So konnte ich meinen Eltern etwas Geld mit nach Hause bringen und zum Lebensunterhalt beitragen. Mein Beruf hat mir auch die Chance gegeben, viele verschiedene Kul-

turen kennenzulernen. Und ich habe den Kontakt zum Publikum, das mich sehr verwöhnt. Dieser Beruf ist ein Geschenk.

Dann sind Sie ein zufriedener Mensch?

Was meinen Beruf betrifft, bin ich nie zufrieden. Es gibt immer Dinge, an denen ich zweifle.

Aber ich bin glücklich, dass ich diesen Beruf ausüben darf.

Was machen Sie, wenn Sie mal nicht singen?

Die Momente sind selten. Aber ganz wichtig ist für mich, Freunde zu treffen. Ich bin ein introvertierter Mensch, gebe nicht gern viel von mir preis. Ich brau-

che Abläufe, die meinen Alltag bestimmen. Ich ziehe mich gern auch mal zurück und bin allein mit mir, aber nicht einsam.

Und Sie sind ein sportbegeisterter Mensch?

Ja, sehr. Ich bin Formel-1-Fan, verehere Michael Schumacher und kenne das ganze Ferrari-Team. Wenn Mama und ich in Magny Cours sind, essen wir zusammen mit Jean Todt, den Technikern und Mechanikern. Am Wochenende drücke ich Kimi Räikkönen die Daumen, der noch Weltmeister werden kann. Intensiv verfolgt habe ich auch die Rugby-Weltmeisterschaften, die gerade in Frankreich stattfinden. Die Leistungen der Nationalmannschaft haben mich richtig stolz gemacht. Und ich finde es sehr gut, dass Franck Ribéry jetzt in Deutschland beim FC Bayern München kickt.

Konzert am 3. April in der Konzertkirche Neubrandenburg. Kartentelefon 0180 3 4575-33



Sich selbst immer treu geblieben: Mireille Mathieu

FOTO: DDP

BIBELWORT

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“

1. Korinther 15,5

Seit dem „Jahr der Bibel“ 2003 erscheinen an dieser Stelle Texte aus dem Alten oder Neuen Testament. Entnommen wird dieser Spruch für den jeweiligen Tag dem „Lösungsbüchlein“ der Herrnhuter Brüdergemeine.

www.losung.de

UMSCHAU

WETTBEWERB

Cottbuser Filmfestival vergibt höhere Preisgelder

COTTBUS (DDP). Beim 17. Osteuropäischen Filmfestival in Cottbus vom 6. bis 10. November werden mehr als 80 Filme aus 25 Ländern gezeigt. Dabei konkurrieren Spielfilme und Kurzspielfilme um die gläserne Filmfigur „Lubina“ („Die Liebreizende“). Erstmals gibt es Preisgelder in Höhe von rund 64 000 Euro, 7500 Euro mehr als im Vorjahr. Der regionale Fokus des Festivals unter dem Motto „after YU“ ist den Nachfolgestaaten Jugoslawiens und den benachbarten Adria-Anrainern gewidmet.

AUSZEICHNUNG

Braunschweig ehrt Künstlerin Hanna Schygulla

BRAUNSCHWEIG (DPA). Als erste Künstlerin erhält Hanna Schygulla (63) vom Filmfest Braunschweig den neuen Darstellerpreis „Die Europa“. Die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung würdige die Verdienste der deutschen Schauspielerin um den europäischen Film, sagte der künstlerische Leiter des Festivals, Volker Kufahl. Der Preis wird am 11. November zum Abschluss des Filmfestes neben drei weitere Auszeichnungen übergeben: der deutsch-französische Jugendfilmpreis „Kinema“, der Publikumspreis „Heinrich“ und „Leo“ für Filmmusik.

WIEDERERÖFFNUNG

Letzte Kunstwerke kehren in Amalia-Bibliothek zurück

WEIMAR (DPA). Drei Jahre nach dem Brand ist die sanierte Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar wieder in ihrer neuen, alten Pracht zu sehen. Wenige Tage vor der Wiedereröffnung am 24. Oktober kehren die letzten Kunstwerke in der restaurierten Rokokosaal zurück. Rund 12,8 Millionen Euro sind in die Sanierung des Hauses geflossen. Die Kosten für Wiederbeschaffung und Restaurierung der Bücher würden auf 67 Millionen Euro geschätzt.



Neuer Glanz mit alten Büchern: der Rokoko-Saal der Amalia-Bibliothek.

FOTO: DPA

AKKORDEONTAG

Quetschkommodenspieler treffen sich in Finsterwalde

FINSTERWALDE (DPA). Zum 5. Brandenburger Akkordeontag erwartet die Sängerstadt Finsterwalde (Elbe-Elster) am 27. Oktober rund 80 Musiker. Sie treten als Solisten oder in sehr kleinen Ensembles auf, teilte der Landkreis gestern mit. Der Akkordeontag sei Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und gemeinsamen Musizieren. Es solle auch für die „Quetschkommode“ als Instrument geworben werden.

VERSTÄNDNIS

Stefan Mross votiert für weniger Musiksendungen

HANNOVER (DDP). Volksmusik-Star Stefan Mross hat Verständnis für die Streichung von Volksmusik-Sendungen in ARD und ZDF. „Man muss das realistisch sehen“, sagte er in einem Interview. „Wir haben in der Volksmusik ein echtes Nachwuchs-Problem. Die Zuschauer sehen in jeder Sendung die gleichen Künstler. Wenn da die Zahl der Sendungen reduziert wird, ist das gar nicht so schlecht.“ Mross kritisierte allerdings die Art und Weise, in der sich die Öffentlich-Rechtlichen von ihren Moderatoren trennten.